

Dagmar Hoßfeld

Ein Turnier
für vier



SATTEL * TRENSE * REITERGLÖCK

CARLSEN



nimm die Hände runter! Du störst Möwe im Maul! Marie, wechselt dein Pferd die Farbe oder warum guckst du die ganze Zeit nach unten? Kopf hoch, Rücken gerade!“

Marie hob das Kinn und korrigierte ihren Sitz.

Sven nickte ihr zu.

In der Halle herrschte konzentriertes Schweigen. Die einzigen Geräusche kamen von den Pferden. Sie schnaubten und prusteten, je gelöster sie wurden. Hin und wieder klingelte ein Trensenring, ein Sattel knirschte oder ein Steigbügel schlug gegen die Bande.

Die Spatzen, die vorher auf dem Hof herumgehüpft waren, saßen jetzt hoch oben auf einem Dachbalken und tschilpten, während sie ihre Köpfe hin und her drehten und die Reiter neugierig beobachteten.

Hin und wieder rief Sven der Abteilung ein

Kommando zu. Er ließ sie auf dem Zirkel gehen, einzelne Volten und Schlangenlinien zwischen den Cavaletti reiten und durch die ganze oder halbe Bahn wechseln.

Schon bald waren die Wangen der Mädchen und Jungen gerötet und die Häuse der Pferde schön gebogen. Von Robbies Maul tropften Schaumflocken auf seine Brust. Marie sprach leise mit ihm und lobte ihn, wenn er ihren Hilfen besonders aufmerksam folgte.

Die Reitstunde verging wie im Flug. Sven schaute auf die große Uhr, die an der Stirnseite der Halle hing, und gab das Kommando zum Aufmarschieren. „Das war’s für heute! Lobt eure Pferde, sitzt ab und versorgt sie. Nächste Woche um dieselbe Zeit geht’s weiter.“

„Können wir zum Abschluss nicht mal richtig springen?“ Luca blieb im Sattel sitzen, während die anderen schon absaßen. „So

richtig im Galopp über ein anständiges Hindernis? Dieses ewige Cavaletti-Gehopse ist doch öde!“

Sven Stapenbeck hob eine Augenbraue.

„Das öde Cavaletti-Gehopse, wie du es nennst, ist die Grundlage des Springens“, erwiderte er. „Es hilft euren Pferden, die richtige Balance zu finden. Und euch dient es dazu, euren Stil für das Springen in einem Parcours zu verfeinern und sicherer zu werden. Es gibt keine Extrawürste. Ohne Bodenarbeit kein Hindernisspringen.“

Er wandte sich halb um und ergänzte: „Auf dem Buchenhof-Turnier sind ein paar richtig gute Reiter am Start. Vanessa zum Beispiel. Sie springt schon seit vielen Jahren mit großem Erfolg. Frag sie doch mal, wie sie so erfolgreich geworden ist. Ich bin ziemlich sicher, dass sie dir erzählen wird, dass es mit ganz viel Bodenarbeit zu tun hat.“

Luca schrumpfte im Sattel und murmelte etwas, das wie „Ja, okay. Hab's kapiert“ klang. Sven nickte ihm zu und verließ dann mit langen Schritten die Reithalle.

Natürlich hatten Emily, Marie, Luca und Benni ihm vor der Springstunde von Vanessas Einladung erzählt.

„Super“, hatte Sven gemeint. „Da könnt ihr bestimmt viel lernen. Werft auch mal einen Blick hinter die Kulissen. Da steckt eine Menge Arbeit dahinter.“

Als der Reitlehrer verschwunden war, ließ Luca sich von Bonitos Rücken gleiten und klopfte seinem Pferd den Hals.

„Mann, wir sind schon über Baumstämme gesprungen, die höher waren als ein Shetlandpony“, brummte er in Bennis Richtung. „Das Leben ist echt zu kurz, um immer nur Schritt und Trab zu reiten!“

Benni zuckte mit den Schultern und löste

Möwes Sattelgurt.

„Ich find's eigentlich ganz in Ordnung, dass wir alles von Grund auf lernen.“

„Wenn's dir zu langweilig ist, hör doch mit dem Springtraining auf“, zischte Marie Luca zu. „Ich kann gut auf deine große Klappe verzichten!“

Marie war zwar seit über einem halben Jahr Lucas feste Freundin, aber mit ihren kleinen Sticheleien brachte sie ihn immer noch zur Weißglut. Sie warf ihm einen giftigen Blick zu, griff in Robbies Zügel und führte den Wallach aus der Bahn.

Luca stöhnte auf. „Jetzt fängt die auch noch an rumzuzicken! Heute ist anscheinend nicht mein Glückstag.“

Emily kicherte leise. „Hihi, da könntest du Recht haben. Ich an deiner Stelle würde mal darüber nachdenken, was du falsch machst. – Na komm, Toffy“, sagte sie fröhlich zu ihrem